Sabrina Janesch: "Territorium"

Aloha, ihr Rebellinnen!

Von Elke Schlinsog

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 13.11.2026

Putsch statt Südseeparadies: In "Territorium" erzählt Sabrina Janesch von Hawaiis Kampf gegen die US-amerikanische Landnahme. Drei eigensinnige Frauen leisten Widerstand – in einem opulenten Roman mit verblüffenden Parallelen zur Gegenwart.

Die ersten Seiten spülen uns direkt in den Pazifik: auf den Inselstaat Hawaii. Azurblauer Ozean, Passatwinde, Kokospalmen und blühende Tuberosen, der Duft von Honolulu buchstäblich in der Nase. Doch was als Paradies auf Erden erscheint, erweist sich in Sabrina Janeschs Roman "Territorium" als feuriger Fiebertraum. Es ist das Jahr 1893: Gerade noch wurde das Land von der mutigen Reformerin und Königin Lili'uokalani regiert. Dann geht durch einen Putsch diese Welt buchstäblich in Flammen auf. Die Königin wird in einem Staatsstreich gestürzt und das zuvor autonome Inselkönigreich von den Vereinigten Staaten annektiert.

Drei Frauen gegen den Umsturz

"Wie stiehlt man ein Land?", fragt die Journalistin Emma Nawahi, eine der drei zentralen Frauenfiguren in Janeschs opulentem Historienroman. Erstaunlich gegenwärtig lesen sich ihre Ausführungen: "Folgt man dem amerikanischen Rezept der letzten Tage, so nehme man zu gleichen Teilen Manipulation des Kabinetts, Unterwanderung des Militärs, Außerkraftsetzung der Verfassung […] das Ganze würze man mit Schamlosigkeit, Vetternwirtschaft."

Sabrina Janesch

Territorium

Rowohlt Verlag, Berlin

480 Seiten

26 Euro

Die Landnahme hat Methode

Aktuelle Bezüge zu US-amerikanischen Landnahmefantasien stellen sich beim Lesen immer wieder ein, ohne dass sie die Autorin besonders herausstellen müsste. Alles andere als ein politisches Lehrstück ist dieser Roman. Sabrina Janeschs schillernd verrückte Frauenfiguren dominieren, allen voran die mutige Journalistin Emma Nawahi, "zuverlässiges Kraftwerk" im Kampf um die hawaiianische Unabhängigkeit. Dann die abgesetzte Königin, erfahrene Kriegerin und große Denkerin, die mit Diplomatie versucht, die Monarchie zu retten. Und schließlich die kurioseste Figur, die aus Deutschland nach Hawaii gekommene Gertrude Wolf, Gesellschaftsdame der Königin, Opiumkennerin und selbst ernannter Wirtschaftsweise, die mit Patiencen und spirituellen Sitzungen zu Ansehen gekommen ist und nun als zielsicher feuernde Unterstützerin des Widerstands auftritt.

Mit Patiencen und Patronen

Mitreißend detail- und farbenreich erzählt Sabrina Janesch von der gewaltsamen Annexion Hawaiis. Ausgemalt durch ein so üppiges Figurentableau, dass man gern das mitgelieferte Personenverzeichnis nutzt. Es ist ein pralles Panorama an Geschichten von Verteidigern und Verrätern, die der Krone die Treue halten oder sich auf die Seite der provisorischen Regierung stellen. Am interessantesten dabei die bislang weniger bekannte Rolle der deutschen Siedler, die mit wilden Widerstandsideen und schließlich mit Waffen versuchen, die hawaiianische Unabhängigkeit zu verteidigen.

So hautnah erzählt Janesch, dass man schon mal durch den Gewehrlauf der Rebellin Gertrude Wolf schaut; dabei hatte sie doch, als sie vom Putsch erfuhr, zuerst an einen Punsch, "Ananas und Lilikoi, mit klirrenden Eiswürfeln", gedacht.

Die Gegenwart liest mit

Das ist der Sound, in dem Sabrina Janesch den Kampf ums "Territorium" ausbreitet. Atmosphärisch, voller Witz und Erzählfreude, wenn sie genüsslich die Angst der Amerikaner vor der "selbstbewussten braunen Frau an der Spitze des hawaiischen Königshauses" herausstellt. Voll abstruser gegenwärtiger Parallelen, wenn eine Welle von Entlassungen durch die Ministerien von Honolulu brandet oder absurde Behauptungen in die Presse gespült werden, Hawaiier fräßen Hunde.

Weit mehr als ein Historienwälzer, weil er uns immer wieder in unserer Erfahrungswelt abholt, samt kluger Einsichten wie jener der abgesetzten Königin von Hawaii: "Vielleicht waren wir zu langsam, hätten schon früher das Kabinett und die Gerichte mit Frauen besetzen sollen." Großartig!